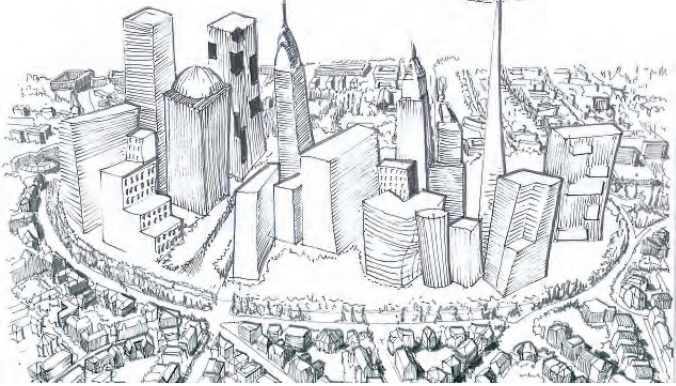
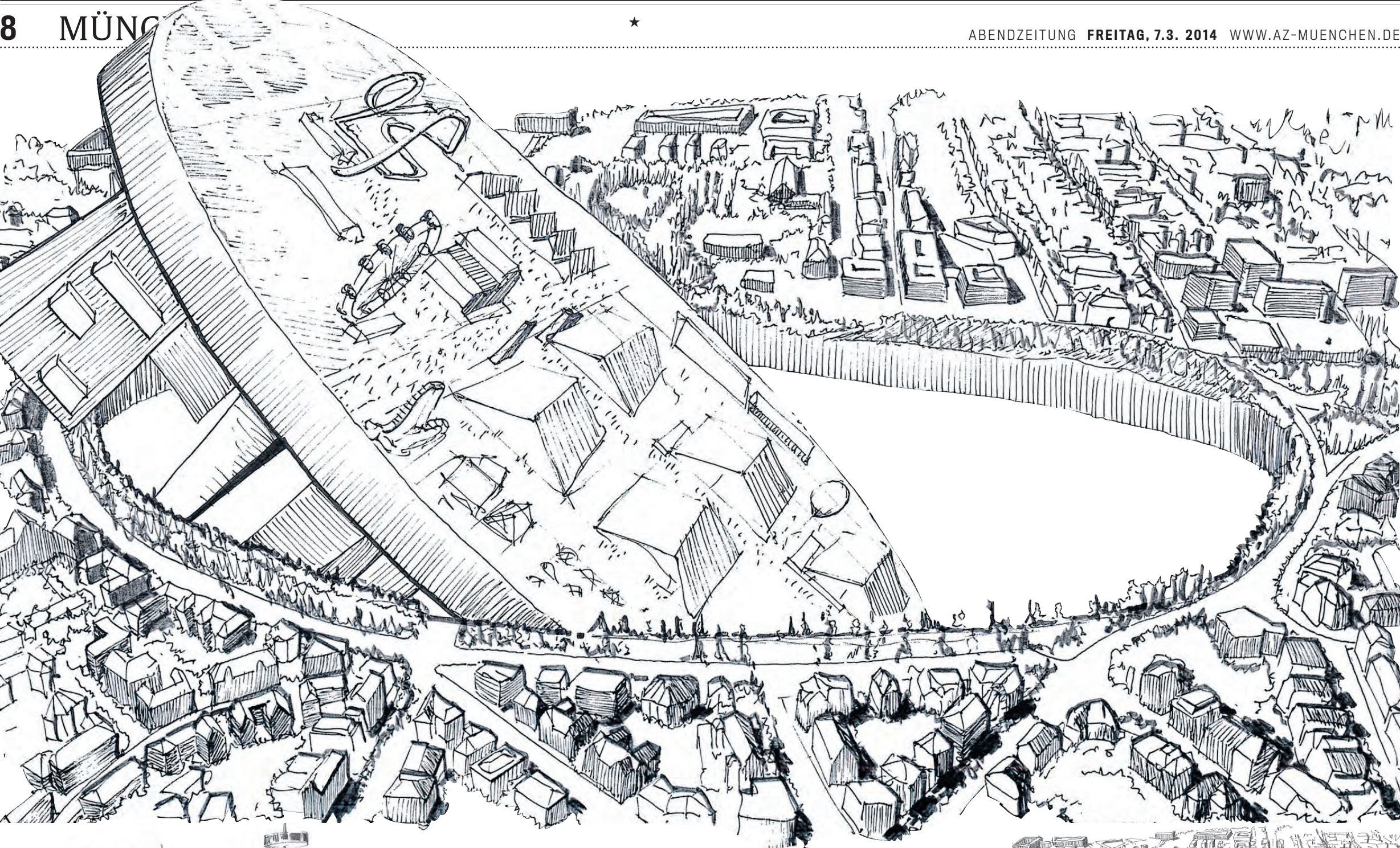




Die Wende-Wiesn

Bevor die Wiesn wieder in den Untergrund brotiert, müssen die Bierleichen vorsichtig zur Seite gerollt werden. Ansonsten ist der Plan, den sich „OSA Ochs Schmidhuber Architekten“ überlegt haben, praktisch sofort umsetzbar. Also, nun ja, fast. Der Entwurf des Münchner Büros sieht vor, dass die Theresienwiese zu einer gigantischen Wendeplatte wird, die sich zwei Mal pro Jahr dreht.

Ende September kommen die fest montier-

ten Zelte zum Vorschein, nach der Wiesn verschwinden sie unter der Oberfläche und „ein neuer Stadtraum“ nimmt ihren Platz ein.

Der Clou: Diese Häuser sind so gestaltet, dass sie auch an der Decke bewohnbar sind – also auch während der Wiesn. Die Aufzüge sollen direkt bis in die Bierzelte fahren.

Ein weiterer Vorteil der irren Idee: Die langen Ab- und Aufbauzeiten (immerhin 16 Wochen) entfallen komplett.



Träume für die Theresienwiese

Architekten stellen ihre verrücktesten Ideen für das Gelände vor

Von Timo Lokoschat

Nein, die Architekten haben keine fünf bis sieben Wiesn-Maß getrunken, bevor sie sich an ihre Entwürfe gesetzt haben. Son-

dern: ihrer Phantasie freien Lauf gelassen! Ganz ernst gemeint war der „Ideenwettbewerb“ nämlich nicht, der anlässlich der „Langen Nacht der Architekturbüros“ ausgerufen wurde. Rumspringen erlaubt.

Dementsprechend unkonventionell sind einige der Visualisierungen auch ausgefallen. „OSA Ochs Schmidhuber Architekten“ träumen von einer gigantischen Wende-

platte, die Auf- und Abbau überflüssig macht. „Art de Lux architecture + design“ wollen die Wiesn zur Wiese machen und Rinder grasen lassen. Christine Arnhard und Markus Eck planen eine Pferderennbahn, „Teamwerk-Architekten“ eine Hügellandschaft.

Schon klar: Wohl keiner der Entwürfe wird realisiert werden. Aber schön, wenn die Gedanken so frei sind, oder?



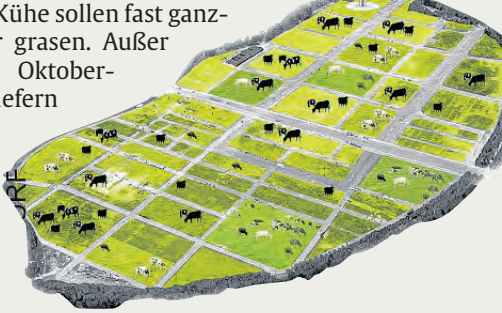
Der „Theresie Park“

Die Wasserfläche in der Mitte ist nur wenige Zentimeter hoch. Im Sommer soll sie laut „Stenger2 Architekten“ beim Überqueren der schattenlosen Wüste Linderung verschaffen. Das Gelbe? Sind Bierkästen! Zum Sitzen. Oder als Sonnenschirmhalter.

Die Wiesn als Wiese

Kein Fall von Rinderwahnsinn, dieser Entwurf. Sondern keine reine Gaudi. Darauf weist der Chef von „ART DE LUX architecture + design“ im Gespräch mit der AZ ausdrücklich hin. Das Büro in der Richard-Wagner-Straße will die Wiesn zur Wiese machen.

Glückliche Kühe sollen fast ganzjährig auf ihr grasen. Außer während des Oktoberfests. Dann liefern sie die Zutaten für diverse Zelte – zum Beispiel die Ochsenbraterei.



Auf den „WiesnHills“

Die Theresienwiese fristet in weiten Teilen ein trauriges Schattendasein als Brachfläche“, beklagen die „Teamwerk-Architekten“. Ihre Lösung: die „WiesnHills“, eine Hügellandschaft mit Tierhaltung und Gemüseanbau. Für die „Selbstversorgerwiesn“.



Heiter bis farbig

Der Himmel der Bayern – aus Luftkissen. So stellt sich das Büro „niki szilagyí interior architecture“ die Theresienwiese vor.

Die künstliche Wolkendecke bildet „einen lebendigen Horizont, eine Plattform für verschiedenste Aktivitäten und eine Projektionsfläche“, formulieren die Macher. Das schattenspendende Konstrukt erstreckt „sich in filigraner Konstruktion auf die Theresienwiese“. Erinnert auf den ersten Blick ein bisschen an die Tram-Haltestelle an der Münchner Freiheit. Nachts ergeben sich Farbenspiele, die nicht nur Betrunkene beeindrucken dürften.



Galopp ums Gelände

Während der Wiesn haben die Pferde Pause. Wäre zu riskant, wenn die Rösser mit hohem Tempo ums Gelände galoppieren. Doch davor und danach können sich Christine Arnhard und Markus Eck eine Rennbahn durchaus vorstellen. Mit Platz zum „Kicken, Baden, Joggen, Theaterspielen“. Und zum Heiraten. So wie 1810. Als Therese ihren Ludwig ehelichte.



Kreatives aus Kisten

Tiefstaperei? Kennt der Münchner Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Markus Schäf nicht. Er will umgebaute Schiffscontainer auf die Theresienwiese stellen. Darin könnten zum Beispiel Konzerte, Malkurse, Ausstellungen und Blumen Platz finden, schreibt Schäf. „Oder sogar ein kleiner Streichelzoo.“ Eine gar nicht so unrealistische Idee.